

# Truth

## Sind wir wieder vereint?

Von Valetta

### Kapitel 3: Gladys

Allmählich machte sich auch Kanda Sorgen, wie sollen sie zu zweit gegen zwei Level-Drei Akuma und diese Armee kämpfen und verfluchte die junge Frau, die einfach weggelaufen ist.

Wenn sie zu feige ist, gegen die Dämonen zu kämpfen, dann soll sie zuhause bleiben und ihre Gruppe nicht in Gefahr bringen.

„Ich bringe die Kleine um, wenn ich sie in die Finger bekomme!“, schimpfte der Schwertkämpfer.

„J-Jetzt sei mal nicht so, Yuu. Wir können ja versuchen irgendwie abzuhauen und Verstärkung zu rufen. Wenn es nur die zwei Level-Drei Akuma wären, wäre es ja kein Problem. Aber diese Armee hinter ihnen, bereitet mir etwas Sorge.“, erwiderte Lavi und versuchte seinen Freund irgendwie zu beruhigen.

Die Hände der beiden Exorzisten verkrampften sich um ihre Waffen, als die Dämonen-Armee auf sie stürmte und der schwarze Ritter seine große Hellebarde erhob.

Lavi wollte einen Schritt zurücksetzen, aber diese blutroten Augen der seltsamen Gestalt lähmten ihn vor Angst, er war kein gewöhnlicher Level-Drei Akuma und machte sich dafür bereit mit seinem Luft-Siegel sie irgendwie so abzulenken, damit sie von hier verschwinden konnten.

Beide trauten ihren Augen nicht, als der Ritter mit einer Schwung seine Hellebarde hinabsausen ließ und eine gewaltige Rauchwolke auslöste.

Dieser verdammte Dämon raubte ihnen nun jegliche Sicht und tauchte plötzlich vor ihnen auf. Reflexartig schlug Kanda mit seinem Schwert auf ihn, doch dieser machte keine Anstalten seinem Angriff auszuweichen oder ihn abzublocken und der Schwertkämpfer wusste auch warum, als seine Klinge von dieser pechschwarzen Rüstung abprallte.

„Was bist du?!“, schrie er die Gestalt zornig an.

Der Ritter schmunzelte mit seiner tiefen verzerrten Stimme und wandte sich von ihnen ab.

Ihre Gegner kamen immer schneller auf sie zu und der Ritter erkannte, wie die jungen Männer fliehen wollten, als er Lavis Hammer zurückschlug.

„Fürchtet ihr euch?“, fragte er mit seiner verzerrten Stimme. Eine tiefe und dunkle Stimme, die Lavi eine Gänsehaut am ganzen Körper bereitete.

„Sagt, habt ihr Angst?“, fragte er erneut.

„N-Natürlich nicht!“, erwiderte der Rotschopf schließlich, stammelte aber etwas. Nun steckten sie in großen Schwierigkeiten, vor ihnen die Akuma-Armee und dazu noch dieser seltsame Ritter, der sie nicht gehen ließ.

„So ist es Recht. Ein wahrer Krieger hat vor Nichts und Niemanden Angst!“, schrie die Gestalt in der Rüstung beide Exorzisten zornig an.

Hinter ihm holte der Level-Drei Dämon zum Schlag aus und traf ins Nichts, denn bevor er den schwarzen Ritter treffen konnte, wich er diesem aus.

Die seltsame Person lief auf die Armee zu und lachte wie ein Irrer, als er mit seiner Hellebarde die Akuma niederstreckte.

„Jetzt, Yuu!“, rief er seinem alten Freund zu und nutzte den kurzen Moment um von dort abzuweichen. Sie legten einige Meter hinter sich, als sich der Ritter ihnen wieder in den Weg stellte und seine Waffe gegen sie erhob.

„Ein ehrenhafter Krieger entzieht sich niemals einem Kampf!“, erklärte er und starrte beide wütend an.

„Wir sind auch keine ehrenhaften Krieger!“, erklärte Lavi verärgert. Lieber wäre er für heute ein Feigling, als ein Toter und zog damit Yuus Unmut auf sich.

„Nenn uns deinen Namen, wenn du ein ehrenhafter Krieger bist.“, murmelte Kanda und musterte sein Gegenüber streng.

„Wie du wünschst. Mein Name ist Gladys, merke ihn dir gut.“, antwortete der Ritter und lachte leise. Obwohl seine Stimme so verzerrt war, wurde sein Klang immer klarer.

„Bist du denn ein Freund oder Feind?“, fragte der Rotschopf, er mochte es ganz und gar nicht, dass sich Kanda nun auf seine Seite stellte.

„Such es dir aus.“, erwiderte Gladys, als er auf ihn zulief und seine Hellebarde erhob.

Der Dunkelhaarige zückte sein Schwert und auch sein Freund machte sich dafür bereit, seinen Angriff abzublocken, doch es kam gar nicht erst dazu.

Er sauste an ihnen vorbei und rammte seine Klinge in den Dämon, der sich von hinten anschlich. Lavi konnte seinen erleichternden Seufzer nicht zurückhalten und wandte sich der Armee zu.

„Für diesen Kampf, kann ich euer Freund sein.“, erklärte der Ritter. Wenn man sein Gesicht sehen könnte, würde man bestimmt ein teuflisches Grinsen sehen, dachte der Schwertkämpfer.

Irgendetwas stimmte nicht mit diesem Typen, aber er wusste noch nicht was es genau war.

All die Level Eins Akuma wurden von ihnen vernichtet, als wären sie einfache Puppen. Obwohl alles glatt lief, fühlten sich Lavi und Kanda sehr unwohl, an der Seite dieses Wesens zu kämpfen.

Nein, es war kein normales Wesen, es war das reinste Monster!

Der Inbegriff des Wahnsinns.

Gladys war wie im Bluttausch, als er einen Dämon nach dem anderen aufspieß oder entzwei schlug und das war etwas, dass Lavi Angst machte. Er konnte sich kaum auf den Kampf konzentrieren, weil sein Irres Gelächter ihn immer ablenkte.

„Ignorier ihn und konzentrier dich auf den Level-Drei Akuma!“, rief ihm Kanda zu, da ihm seine Unachtsamkeit auffiel. Ihm gefiel es auch nicht, wie dieser Ritter auf die Gegner einschlug, aber er war ganz froh ihn nicht zum Feind zu haben.

Der Kampf zog sich zwar lange hin, aber zu dritt besiegten sie sämtliche Dämonen.

„Wir haben es geschafft.“, ächzte Lavi und stützte sich an seinem Hammer ab. Er war mit seinen Kräften am Ende, aber immerhin waren alle am Leben.

Beide Exorzisten wandten sich zum gehen ab, als sie ein un gutes Gefühl überkam und schließlich zurückblickten.

Sie hörten wieder dieses unheimliche Lachen, das immer wahnsinniger wurde.

„Was ist so lustig?“, fragte Kanda ungeduldig.

„Kommen wir nun zu euch, Meister Exorzist.“, murmelte er. Der Schwertkämpfer sah zu seinem Freund, der seinen Blicken fragend erwiderte.

„Das Herz meines Meisters, war sonst immer zielstrebig. Mein Meister, ist der ehrenhafteste Krieger der ich je zu Gesicht bekam.“, fing Gladys an. Sein Lachen ließ nach und wurde von einem ernsten, fast wütenden Unterton ersetzt.

„Ja und?“, erwiderte der Asiate und hielt sein Muge n direkt griffbereit.

„Ihr habt das Herz meines Meisters zerstört und dafür werde ich euch bestrafen.“, erklärte der finstere Ritter schließlich.

„Aber wir kennen deinen Meister doch gar ni-“, warf Lavi ein, unterbrach sich aber, als er auf den Exorzisten neben ihm los ging.

„Der ehrenhafteste Krieger, wird immer von einem ehrenhaften Krieger verteidigt!“, brüllte er zornig und schlug immer wieder auf den jungen Mann ein. Seine Schläge waren äußerst kräftig und Kanda bekam immer größere Probleme damit, diese abzublocken.

„Spüre die lodernden Flammen meiner Seele!“.

Mit diesen Worten, wurde die Klinge der schwarzen Hellebarde in noch schwärzeren Flammen eingehüllt. Der Schwertkämpfer konnte seinem Schlag nicht ausweichen, wurde aber trotzdem nicht von ihm getroffen.

Seine Waffe sauste einfach durch ihn hindurch, der Ritter torkelte an ihm vorbei und fiel auf die Knie.

„Argh ... Meister.“, ächzte er und stürzte letztendlich zu Boden.

Etwas erleichtert blickte Kanda nach hinten und starrte auf seine schwarze Rüstung, die sich allmählich auflöste.

Er war nicht der Einzige, der das Geschehnis nicht verstand und erstarrte vor Schreck, als er den Körper erkannte, der sich bis vor kurzem in der stählernen Rüstung befand. Mei dort liegen zu sehen, machte ihn unglaublich wütend. Sie war also der schwarze Ritter, dachte er und riss sich unglaublich zusammen, ihr nicht an den Kragen zu gehen, als sie sich wieder aufrichtete.

Wie konnte sie einfach die Kontrolle über ihr Innocence verlieren, fragte er sich.

„Es ... Es tut mir so leid.“, murmelte die junge Frau und blickte beschämt zu Boden.

„Deine Entschuldigung kannst du dir sonst wo hin stecken!“, brüllte er sie an und verließ den Platz.

„Mei-chan! Bist du in Ordnung? Geht es dir gut?“, fragte Lavi aufgeregt und half dem Blondschoopf wieder auf die Beine. Dass sie die Kontrolle verlor, konnten sie nun nicht mehr rückgängig machen, aber wie Kanda wütend sein, konnte er auch nicht. Der Exorzist war einfach froh, dass es ihr gut ging.

„Ja. Ja, es geht mir gut.“, antwortete sie leise und sammelte das schwarze Holzkreuz auf, das zu ihren Füßen lag.

Es war ihre erste richtige Mission und sie hat es gleich richtig vermasselt.

Still liefen sie nebeneinander her, bis sie ihre Unterkunft erreichten, in der sie zuletzt übernachteten.

Der Rotschopf wollte ihr Zimmer gerade wieder verlassen, als sie ihn zurückhielt. Sie hatte unglaubliche Schuldgefühle, das hätte niemals passieren dürfen.

„Ich wollte das nicht.“, flüsterte sie und biss sich auf die Unterlippe, um nicht den Kampf gegen ihre Tränen zu verlieren.

Seufzend setzte sich Lavi neben ihr und legte vorsichtig seine Hand auf ihre.

„Ich stand irgendwie neben mir und konnte nicht länger eingreifen. Nachdem ich einige der Akuma vernichtet habe, waren meine nächsten Angriffe wie ferngesteuert. Ich konnte meine Waffe nicht mehr so lenken, wie ich das wollte.“, erklärte Mei mit zittriger Stimme. Sie verstand doch selbst nicht, wie das passieren konnte.

Ihr Innocence hat die Hellebarde geführt, nicht sie selbst. Selbst ihre Stimme und ihre Worte, wurden von ihm übernommen.

Lavi führte seine Hand zu ihrem Kopf und strich behutsam darüber. Er wusste von Timothy, dass das Innocence ein Eigenleben haben kann, aber in dieser Art, hat er das noch nie erlebt.

„Mei-chan.“, murmelte er. Die junge Frau sah fragend zu ihm hoch.

„Ich verstehe ja, dass du um deinen Bruder trauerst. Aber du siehst, was passiert, wenn du darin ertrinkst.“, fuhr Lavi nachdenklich fort.

„I-Ich ... weiß nicht.“, erwiderte sie nach kurzem zögern. Ihr Herz hämmerte gegen ihren Brustkorb und sie schluckte, als sie an die andere Möglichkeit dachte.

„Kanda-san, meinte ... er meinte, dass mein Bruder seinen Tod nur vorgespielt hat. Um von mir wegzukommen, weil ich ihn so sehr an mich gebunden habe.“, erklärte Mei, nahm das schwarze Holzkreuz in die Hand und hielt es fest.

Der junge Mann stöhnte auf, nun verstand er die Worte ihres Innocence und ließ sich auf das Bett zurückfallen.

„Du lässt dich wirklich von ihm verunsichern? Niemand kennt deinen Bruder besser als du, Mei. Du solltest es doch am besten wissen.“, antwortete er und verschränkte die Arme hinter seinem Kopf.

Als er seine Augen schloss, erinnerte er sich wieder an den blutüberströmten Ritter und seinen Wahnsinn.

„Mei.“.

Die junge Frau blickte zu ihm und sah seinen ernsten Blick.

„Weißt du, was für ein Innocence du da hast?“, bei seiner Frage schluckte sie kurz und wandte ihren Blick zur Seite. Sie hat alles gesehen. Die Art, mit der Gladys gekämpft hat, machte ihr doch selbst Angst, aber nur deswegen würde sie ihr Dasein als Exorzist nicht aufgeben wollen.

Die Zentrale hat ihr aber auch nicht viel über das Innocence erzählt, nur dass es ein Ausrüstungs-Innocence ist und sie sich nicht von seinem Aussehen täuschen lassen soll.

„Innocence, erwache.“, hörte der junge Bookman ihr Murmeln und schreckte auf. Schwarze Banden schossen aus dem Holzkreuz und hüllten nach und nach, jedes Körperteil der jungen Frau, bis sie von Kopf bis Fuß bedeckt ist. Mit einem Schlag war sie in ihrer Rüstung.

„M-Mei?“, der Rotschopf starrte sein Gegenüber erschrocken an.

„Sollte ich jemals erneut die Kontrolle verlieren, töte mich!“, erklärte sie mit verzerrter Stimme.

„Rede nicht so einen Unsinn und deaktiviere dein Innocence.“, erwiderte er und wollte auf sie zugehen, wenn ihn diese blutrot stechenden Augen nicht ansehen würden.

Er wusste, dass Mei ihn ansah und trotzdem wurde er das Gefühl nicht los, das er beim blutrünstigen Ritter von vorhin spürte. Ihn lähmte die Angst, auch von ihm angegriffen zu werden. Wenn Kanda sich schon so schwer tat, würde er erst recht verlieren.

„Lavi?“, rief sie nach ihm und trat einen Schritt auf ihn zu. Das klappernde und scheppernde Geräusch der schweren Eisenrüstung, ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren und er aktivierte reflexartig sein Innocence, das er schützend vor sich hielt, als sie ihren Arm nach ihm ausstreckte und ihn direkt wieder zurückzog.

Bei seinem Angsterfüllten Blick erhöhte sich Meis Herzschlag, nun war es soweit, dass er sich auch noch vor ihr fürchtete.

Wieder schepperte es, als sie ihren Arm schlaff neben sich fallen ließ, erschrocken darüber, dass sie einen neugewonnenen Freund gleich wieder vertrieb und löste ihre Verwandlung auf.

Lavi deaktivierte sein Innocence direkt und sah, wie sie einem Blick auswich, als er zu ihr blickte.

Mei hatte es verbockt, wie sie immer alles verbockt, wenn ihr Bruder nicht da ist. Sie hatte damals nur ihn und in der Zentrale hatte sie sich auch nur auf die Ausbildung konzentriert.

Wirkliche Freunde, hatte sie bisher noch nie.

Die junge Frau biss sich auf die Unterlippe und lief Hals über Kopf aus dem Hotelzimmer hinaus.

Lavi wäre ihr am liebsten direkt hinterhergelaufen und trotzdem blieb er dort stehen, an dem Punkt, an dem er bisher die ganze Zeit gestanden ist, ohne sich einen Millimeter zu rühren.